

Aufwachen!

Nachdem du die ganze Nacht hindurch einen Mantelknopf den Flur rauf- und runtergejagt hast, beginnt so langsam deine Entspannungsphase. Die Sonne geht auf und du hast Appetit auf einen kleinen Imbiss. Die fettige Bratpfanne, auf die du gehofft hattest, ist jedoch vom Herd verschwunden. Und so gründlich du auch suchst, in und unter deinem Napf ist kein Brocken Futter mehr zu finden. Je länger du darüber nachdenkst, desto mehr verspürst du nicht nur Appetit. DU BIST AM VERHUNGERN! Du siechst völlig unbeachtet dahin! Wo ist dein Mensch? Wie kann er es nur wagen, weiterhin zufrieden, sabbernd und schnarchend unter seinem Deckenberg zu schlafen? Ist ihm denn nicht klar, dass du jederzeit des Hungers sterben könntest?

Wäre es dir möglich, dich selbst zu versorgen, würdest du es tun. Aber leider ist das nicht drin. Dein Mensch hat einen Dosenöffner angeschafft, der diskriminierenderweise nur mit Händen und nicht mit Pfoten zu bedienen ist. Diese neumodischen Futterbeutel, die er angeschleppt hat, leisten den Zähnen so erbitterten Widerstand, als wären sie aus Titan. Und der Kühlschrank, in dem das Essen versteckt ist, gleicht einem Safe voll leckerer Hühnchenreste und Sahnebecher im Keller der Bundesbank.

Natürlich gibt es noch das Trockenfutter im anderen Napf, aber das willst du dir für später aufsparen.

Somit bleibt dir keine andere Wahl: Um dein Leben zu retten, muss dein Mensch umgehend aus den Federn kriechen und irgendetwas für dich öffnen. Natürlich nur etwas, auf dessen Inhalt du auch Lust verspürst. Innereien wären ganz nett oder auch Meeresfrüchte. Es sei denn, Letztere enthalten auch Weißfisch, denn danach steht dir heute Morgen absolut nicht der Sinn. Doch selbst über diese Brücke würdest du notfalls gehen, sofern es sich nicht vermeiden lässt. Im Moment musst du dir allerdings über ein ganz anderes Problem den Kopf zerbrechen, nämlich wie du am besten vorgehst.

Trommelfell zerreißendes Gejaule wäre die unkomplizierteste Art, nicht nur Aufmerksamkeit zu wecken. Allerdings endet die Wahl dieses Ansatzes meist damit, dass du ohne großes Federlesen in den Flur hinauskomplimentiert wirst und man dir die Tür vor der Nase zuknallt. Der Einsatz subtilerer Methoden, um deinen Menschen aufzuwecken und zum Dosenöffner zu lotsen, ist in dieser –Situation vorzuziehen (in eskalierender Reihenfolge):

Berühre das Gesicht: Lege ganz sanft – ohne Krallen – eine Pfote auf die Wange deines Menschen. Tätschel sie leicht, dann ziehe die Pfote wieder zurück, tätschel erneut und dann wieder Rückzug. Ich empfehle zehn Durchgänge à drei Wiederholungen.



samt Plastiktüte grundsätzlich im Schrank verwahren, so bieten sich Lampenschirme und Folienbezüge aus der Reinigung als passender Ersatz an.*

Das Trommelsolo: Rattere mit deiner Pfote in einem schnellen Trommelwirbel an irgendetwas im Zimmer herum. Dabei ist es wichtig, dass der Gegenstand, den du gewählt hast, einen anderen berührt und beide zusammen einen doppelten Rattertakt erzeugen. Dieses absolut nervtötende Geräusch wiederholst du gute zehn Minuten immer und immer wieder. Die Jalousie am Fenster oder eine offene Schranktür bieten sich dafür ganz besonders an. Sollte sich jedoch beim besten Willen nichts finden, so ist das Kratzen an der Tapete ähnlich effektiv.

Haare kauen und lecken: Knabbere zunächst an den Haarspitzen eines Menschen, kauge in der Folge auf einer ganzen Strähne herum und beschließe die Prozedur mit ein paar energischen Rupfern. Sollte dein Mensch eine Kurzhaarfrisur tragen, die sich nicht zum Kauen eignet, so verabreiche ihm eine komplette Kopfmassage. Diese Techniken zielen darauf ab, echte Aufmerksamkeit zu erregen – allerdings könnten sie dich auch aus



* Katzen sind in der Lage, ihre Zunge bewusst rauer und kratziger zu machen, um Aufmerksamkeit zu erlangen. (Anm. d. Ü.)

dem Bett katapultieren. Steht dein Mensch immer noch nicht auf, ist der Zeitpunkt für Phase fünf gekommen.

Hände lecken und bebeißen*: Deine Sandpapierzunge sorgt bei deinem Menschen zumindest für kurzes Erwachen, und er ist wahrscheinlich völlig gerührt angesichts deines Zeichens der Zuneigung. Das ist der Moment, ihm deine verzweifelte Lage vor Augen zu führen und zubeißen. Sei jedoch vorsichtig, damit du ihn nicht etwa verletzt oder sogar Blut fließt! Diese Hände werden noch gebraucht, damit dein Mensch seinen Fütterungspflichten nachkommen kann. Sollte das erste Beißen zu keinem befriedigenden Ergebnis führen, so ziehe einen zweiten oder auch dritten Durchgang in Erwägung.

Zu diesem Zeitpunkt bemerkt dein Mensch wahrscheinlich, dass sein Wecker ohnehin in den nächsten 30 Minuten klingelt, also kann er genauso gut gleich aufstehen und dich füttern.

Und was tust du, wenn er ausgerechnet wieder diesen doofen Weißfisch in deinen Napf löffelt? Wende dich ab und rolle dich zu einem ausgiebigen Nickerchen in der warmen Kuhle zusammen, die dein Mensch im Bett hinterlassen hat.

* *Beißen ist eine katzentypische Variante des Kneifens, die deshalb auch in keinem Duden auftaucht. (Anm. d. Ü.)*